

Der Kreistag des Landkreises Teltow-Fläming



Ausschuss für Landwirtschaft und Umwelt

Niederschrift

über die 23. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Umwelt —
am 17.11.2011 im Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren/Erfurt e. V.,
Theodor-Echtermeyer-Weg 1 in 14979 Großbeeren.

Anwesend waren:

Ausschussvorsitzender

Herr Andreas Krüger

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Wilhelm Schröter

Herr Felix Thier

Herr Andreas Noack

Sachkundige Einwohner

Frau Gundula Redecke

Herr Peter Wetzel

Frau Silvia Fuchs

Verwaltung

Herr Holger Lademann

Frau Dr. Silke Neuling

Herr Dr. Manfred Fechner

Herr Berndt Schütze

Frau Katja Woeller

Entschuldigt fehlten:

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Helmut Dornbusch

Herr Dr. Gerhard Kalinka

Herr Fritz Lindner

Herr Dr. Rudolf Haase

Herr Lutz Möbus

Sachkundige Einwohner

Herr Manfred Dutschke

Verwaltung

Frau Kirsten Gurske

Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 18:40 Uhr

- - - - -

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Begrüßung und Mitteilungen des Vorsitzenden
- 2 Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung vom 13.10.2011
- 3 Vorstellung des Institutes für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren/Erfurt e. V. mit anschließender Besichtigung
- 4 Bericht zum Stand des Projektes "Einsatz des Kontrollierten Brennens ..." (Beschlussvorlage des Kreisausschusses Nr. 4-0308/09-III vom 31.08.2009) 4-1065/11-III
- 5 Projekt "Einführung von Energiesparmodellen in Schulen des Landkreises Teltow-Fläming" im Rahmen der Arbeit der Klimaschutzkoordinierungsstelle im Amtsleiterbereich des Umweltamtes 4-1074/11-III
- 6 Information zur Vorlage Nr. 4-1063/11-III, Projekt "Informationsmaßnahmen zur Akzeptanzsteigerung für Natura-2000-Gebiete sowie zur Unterstützung von ehrenamtlichen Aktivitäten" im Rahmen der Arbeit der Unteren Naturschutzbehörde
- 7 Mitteilungen der Verwaltung

Öffentlicher Teil

TOP 1

Begrüßung und Mitteilungen des Vorsitzenden

Der Ausschussvorsitzende, **Herr Krüger**, begrüßt alle Anwesenden recht herzlich zur letzten Sitzung in diesem Jahr. Er bedankt sich bei Herrn Dr. Schmidt, der sich bereit erklärt hat, eine Einweisung zum Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren-Erfurt e. V. zu geben mit anschließendem Rundgang.

TOP 2

Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung vom 13.10.2011

Die Niederschrift zur letzten Sitzung vom 13.10.2010 in Jänickendorf ist allen separat mit der Einladung zugegangen. Da hierzu keine Einwendungen eingegangen sind, gilt diese als angenommen. Auch zur Tagesordnung gibt es keine Änderungswünsche.

TOP 3

Vorstellung des Institutes für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren/Erfurt e. V. mit anschließender Besichtigung

Herr Schmidt begrüßt alle Gäste recht herzlich im Leibnizinstitut für Gemüse- und Zierpflanzen Großbeeren/ Erfurt e. V. , auch im Namen von Herrn Professor Dr. George, der sich aus Krankheitsgründen entschuldigen muss. Anhand einer Power-Point-Präsentation gibt er einen kleinen Überblick zum Standort und zum Institut, welches der „Leibnitzgemeinschaft“ angehört. Diese Konstellation ist für die Förderung recht interessant, da 50% der Fördermittel vom Bund und 50 % vom jeweiligen Bundesland kommen. Entsprechend der Mitarbeiteranzahl werden dann 35% der Mittel von Brandenburg und 15% vom Freistaat Thüringen finanziert.

Der Standort Großbeeren wurde 1924 als Moor- und Versuchsstation gegründet, wobei sich wegen des Moorstandortes alle Sparten des Gartenbaus mit entsprechender Forschung ansiedelten. Vom ursprünglichen Obst- und Zierpflanzenanbau verabschiedete man sich dann ab Mitte der dreißiger Jahre und ging zum reinen Gemüseanbau über. Nach dem zweiten Weltkrieg waren von den ausgelagerten Forschungseinrichtungen nur noch Reste vorhanden. Die Förderlichkeit des Standortes auch in Zusammenarbeit mit der Universität zu Berlin führte jedoch dazu, dass der Institutsleiter ab 1950 auch Lehrstuhlinhaber an der Humboldt- Universität zu Berlin war. Dieses Konstrukt blieb bis 1962. Die Humboldt-Universität zu Berlin beschäftigte sich vorrangig mit der Erforschung der Bodenfruchtbarkeit/Düngung und der Akademiebereich mit der gesamten Verfahrensgestaltung. Zum Beispiel wurden auch Muster für Saat- und Pflanztechnik hergestellt. Mit der Wende gab es noch 460 Mitarbeiter. Für die weitere Existenz der Einrichtung war es dabei sehr positiv, dass vor Ort komplette Verfahren entwickelt wurden, was es in dieser Art bundesweit nicht gab. Zum Institut am Standort Großbeeren gehört eine Versuchsstation in der Außenstelle in Golzow/Oderbruch und am Standort Erfurt erfolgt Forschung zum Zierpflanzenanbau. Da die Entfernung zu Erfurt aufgrund moderner Technik und Datenübertragungsmöglichkeiten keine Rolle mehr spielt, war der Zusammenschluss kein Problem. Gestartet wurde in 1992 mit 95 Personalstellen für das gesamte Institut. Die Bereiche Betriebswirtschaft bzw. Ökonomie sowie die Gartenbautechnik gehören seit dieser Zeit nicht mehr zum Institut. Hier nutzt man die Kooperation zum Leibnizinstitut für Agrartechnik Potsdam Bornim und zur Humboldt-Universität zu Berlin.

Zu den jetzigen Aufgaben zählt die Grundlagenforschung bis hin zur angewandten Forschung. Alle sieben Jahre wird das Institut von einer international zusammengesetzten Kommission evaluiert. Wobei dabei den wissenschaftlichen Beiträgen in international bedeutsamen Zeitschriften und der Einwerbung von Drittmitteln z. B. über die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die EU, den Bund oder der Privatwirtschaft, besondere Bedeutung beigemessen wird. Historisch finanziert jedoch hauptsächlich der Staat die Forschung im Agrarbereich. Gegenwärtig gibt es hier einen gewissen Wandel. Auch Betriebe im Gartenbau sind recht zahlungskräftig und interessieren sich für verschiedene Forschungsaufgaben, sodass interessante Drittmittelprojekte entstehen, die z. B. von Gemüse- oder Zierpflanzenbauunternehmen finanziert werden.

Am Standort Großbeeren gibt es die Lehranstalt für Gartenbau- und Floristik, das Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung und die GEFOMA GmbH. Gegenwärtig sind im Institut 119 Personen beschäftigt, davon 29 Wissenschaftler und 19 Nachwuchswissenschaftler. Bei jährlichen Ausgaben von ca. 10 Mio. Euro beläuft sich der Anteil der Drittmittel auf ca. 1,6 Mio. Euro. Das Institut verfügt über vielfältige Forschungsausrüstungen, 10 ha Freilandversuchsflächen und ca. 7.000 m² Gewächshausflächen. Dazu kommen Klimaschränke und Phytokammern für witterungsunabhängige Versuche sowie externe Versuchsbetriebe in Großbeeren und Erfurt, die die Versuche vor Ort vom pflanzenbaulichen Standpunkt betreuen. Die Untersuchung der Probenahmen der Pflanzen-, Boden- oder Nährlösungsproben erfolgt im Labor vor Ort. Die Arbeit reicht von der klassischen Analytik bis hin zur Phytopathologie und Molekularbiologie. Herr Schmidt erläutert mittels Power-Point-Präsentation kurz den Aufbau der Organisationsstruktur in Abteilungen und das

Forschungsprogramm mit seinen Schwerpunkten und Aufgabenstellungen. Der Standort Erfurt widmet sich dabei überwiegend den Fragestellungen zur Vermehrung von Zierpflanzen. Neben gegenwärtig drei gemeinsam mit Universitäten berufenen Professorenstellen gehören 19 Doktoranten zum Team. Mitarbeiter des Institutes betreuen an verschiedensten Standorten Lehrveranstaltungen wie z. B. in Hannover, in Eberswalde, in München, Freie Universität und Humboldt Universität zu Berlin. Darüber hinaus wird es z. B. auch gemeinsam mit der Universität Potsdam ab 2012 eine Juniorprofessur geben und mit der Uni in Jena wird zusammengearbeitet. Weiterhin macht er Ausführungen zu internationalen Projekten wie z. B. mit Indonesien und China.

Herr Krüger bedankt sich für den Beitrag und die Möglichkeit die Einrichtung besser kennenzulernen.

Im Anschluss erfolgt eine Besichtigung des Versuchsstandortes bei der Herr Dr. Schmidt den Anwesenden die einzelnen Gewächshäuser und Gebäude mit ihren Funktionen erläutert und Fachfragen zur Gewächshausbewirtschaftung bzw. Anbaufragen beantwortet.

TOP 4

Bericht zum Stand des Projektes "Einsatz des Kontrollierten Brennens ..." (Beschlussvorlage des Kreisausschusses Nr. 4-0308/09-III vom 31.08.2009) (4-1065/11-III)

Herr Dr. Fechner übernimmt das Wort. Das Thema „Einsatz des Kontrollierten Brennens...“s steht wiederholt auf der Tagesordnung. Es besteht die Auflage vom Kreisausschuss einen jährlichen Bericht über die Umsetzung bzw. den aktuellen Sachstand des Projektes zu geben. Hier ist es mit Stand vom 31.08.2011. Ein hoher Aufwand wurde im letzten Jahr hinsichtlich des Sicherheitskonzeptes betrieben. Deshalb ist auch diese Anlage zu den Unterlagen recht umfangreich. Der geforderte Bau des Feuerlöschbrunnens wurde umgesetzt.

Frau Pahl steht zu weiteren Fragen zur Verfügung.

Herr Krüger erinnert, dass dieses Thema oft besprochen wurde und die anfänglichen Unklarheiten der Bürger, insbesondere im Raum Nütze-Urstromtal ausgeräumt werden konnten. **Herr Dr. Fechner** ergänzt, dass es eine projektbegleitende Arbeitsgruppe gibt, in der auch die Gemeinde vertreten ist. Der entsprechende Brandmeister der Gemeinde ist ebenfalls immer dabei.

TOP 5

Projekt "Einführung von Energiesparmodellen in Schulen des Landkreises Teltow-Fläming" im Rahmen der Arbeit der Klimaschutzkoordinierungsstelle im Amtsleiterbereich des Umweltamtes (4-1074/11-III)

Herr Krüger leitet über zum Vortrag von Frau Neumann. Eine detaillierte Beschreibung ist den Ausschussmitgliedern schon zugegangen.

Frau Neumann, zuständige Mitarbeiterin des Umweltamtes gibt anhand einer Power-Point-Präsentation einen Überblick zu dem Projekt „Energiesparmodelle in kreiseigenen Schulen“. Gründe der Einführung sind vor allem die Einsparung von Energiekosten und die Einführung der Energiewende. Die Kosten und Verbräuche der Schulen wurden im Einzelnen mit ihrem finanziellem Aufwand dargestellt. Ziel soll es sein, durch nutzerbedingtes Verhalten Kosten einzusparen. Dies wären ungefähr 10 bis 20% bzw. geschätzte 100.000,- Euro im Jahr.

Es werden sich alle kreiseigenen Schulen daran beteiligen. Es ist vorgesehen, die Schulen durch einen externen Berater zu unterstützen, welcher über technisches und pädagogisches Know how verfügt. Es soll Energie-Teams in den Schulen geben. Ein zu erarbeitender Maßnahmenplan soll dann anschließend auch umgesetzt und nach außen getragen werden. Die Schüler sollen dabei lernen, sparsam mit Energie umzugehen und Recourcen zu schonen. Das Projekt wird in der Heizungsperiode in sechs Schulen starten (2012/13). Im Folgejahr sollen sich alle Schulen beteiligen. Die Finanzierung wird unterstützt durch das BMU im Aktionsprogramm „ Klimaschutzinitiative“. Es wird zu 65% mit Fördermitteln vom Bund unterstützt.

Voraussetzung sind: ein Fördermittelvolumen von mindestens 10.000,- Euro, ein Beschluss des obersten Entscheidungsgremiums (Kreistag) und ein angemessenes Prämiensystem für die Schulen.

Es gibt zwei Modelle der finanziellen Belohnung einer Schule.

Modell 1: fifty-fifty	Die Schule erhält 50% der eingesparten Kosten.
Modell 2: Prämie	Die Schule wird für ihre Beteiligung am Programm mit einem Zuschuss je Jahr von 200,- Euro belohnt. Für zusätzliche Energie- und Klimaschutzprojekte zur Energieeinsparung in der Schule ist auch eine Prämie vorgesehen.

Es wird der zeitliche Ablauf der Finanzierung des Projektes mit einer Gesamtsumme von 32.820,- Euro erläutert. Wobei für den Landkreis nach Abzug aller Kosten finanzielle Aufwendungen in einer Höhe von 17.327,- Euro verbleiben. Auf die vier Haushaltsjahre aufgeteilt ergibt dies ca. 4.300 Euro je Jahr bei einem geschätzten Einsparpotenzial je Jahr von 100.000,- Euro. Gerechnet auf alle 4.700 Schüler wären das 92 Cent an Jahreskosten je Schüler.

Frau Neumann unterstreicht nochmals, dass für die angestrebte Einsparung von Energie die einfachste und kostengünstigste Variante die Änderung des Nutzerverhaltens wäre und man dies mit diesem Programm in den Schulen erreichen könne.

Frau Fuchs fragt nach, welche Investitionen vorgesehen sind und wofür die 65 %ige Förderung gewährt wird? Darüber hinaus möchte sie gern wissen, inwieweit es Aufzeichnungen aus den Vorjahren über Wasser- und Stromverbräuche in den Schulen gibt?

Frau Neumann führt aus, dass es die 65 % Förderung für die Einführung von Energiesparmodellen in Schulen gibt. Dafür soll im Landkreis ein externer Berater mit pädagogischen und technischen Kenntnissen beauftragt werden, der dann in die Schulen geht. Entsprechende Projekte gibt es bereits in anderen Städten wie z. B. Berlin, Hannover usw.

Herr Dr. Fechner ergänzt, dass schulspezifische Konzepte zur Energieeinsparung gefunden werden müssen. Dazu sollen alle Beteiligten in den Schulen wie z. B.- Schüler, Lehrkräfte und Hausmeister zusammengeführt werden und mit Hilfe des externen Beraters geeignete Lösungen entwickeln. Nach Ermittlung des vorhandenen Wissensstandes wäre es denkbar, auch die Schüler über die Funktion der technischen Anlagen aufzuklären.

Frau Fuchs interessiert, ob dies nur mit Hilfe eines externen Beraters möglich ist.

Herr Dr. Fechner führt aus, dass diese auf diese Aufgabe spezialisiert sind. Darüber hinaus gibt es ein Mindestinvestitionsvolumen von 10.000,- Euro, damit dieses Projekt gefördert werden kann.

Frau Neumann betont, dass alle kreiseigenen Schulen an der Teilnahme dieses Projektes nach Befragung interessiert sind und sie dieses auch in den Schulalltag mit aufnehmen wollen. Entweder als Projekt oder sogar im Unterricht. Von Vorteil sehen alle die gemeinsame Arbeit, was bislang nicht in dieser Form praktiziert wurde z. B. waren die Hausmeister den Schülern gegenüber nicht weisungsberechtigt.

Es geht nicht um bautechnische Maßnahmen. Es werden Schulbesichtigungen stattfinden und eine Bestandaufnahme von Mängeln erfolgen, die dann an das Bauamt weitergeleitet werden. **Herr Thier** fragt nach, ob auch geprüft wurde, mit Gemeinden diesbezüglich eine Kooperation einzugehen, um das Mindestinvestitionsvolumen zu erreichen? Da er denkt, dass die Gemeinden aufgrund fehlender Größe nicht die Möglichkeit haben werden, diese Förderung zu nutzen.

Frau Neumann erklärt, dass die Gemeinden noch nicht befragt bzw. berücksichtigt wurden.

Herr Krüger merkt an, dass dies erst einmal beispielhaft für die anderen Schulen sein kann.

Herr Dr. Fechner stimmt ihm zu, dass hier die Gemeinden separat als Träger der Schulen, nur für sich einen Antrag stellen könnten. Das Problem wird erkannt, dass gerade kleine Gemeinden hier Schwierigkeiten hätten einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Herr Lademann regt an, dies auf einer Bürgermeisterberatung nochmals zu thematisieren, um geeignete Lösungen zu finden.

Frau Redecke fragt nach, ob es denkbar wäre, unter Einbeziehung der Entscheidung der Schüler, die Prämien für bauliche Anlagen einzusetzen z. B. für den Bau von Solaranlagen?

Herr Lademann merkt an, dass dies eine bauliche Prüfung voraussetzen würde und dies nicht das Ziel der Maßnahme ist. Es geht mehr um das Verhalten einer gesamten Schule im Umgang mit Energie z. B. Fenster schließen, Licht ausschalten usw. An der Verbesserung der Bausubstanz von kreiseigenen Gebäuden wird anderweitig gearbeitet. Über den Stand dieser Arbeiten informierte Herr Röhr, Mitarbeiter des Umweltamtes am 20.05.2010 in der Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Umwelt.

Herr Krüger hebt hervor, dass von diesem Projekt nicht nur die Schulen, sondern auch Elternhäuser profitieren werden.

Herr Dr. Fechner führt ergänzend aus, dass ein Beschluss durch den Kreistag zu fassen ist. Der Fördermittelgeber verlangt, dass die Durchführung des Projektes vom höchsten Gremium bestätigt wird. Es sind alle mit der Umsetzung dieser Maßnahme einverstanden.

TOP 6

Information zur Vorlage Nr. 4-1063/11-III, Projekt "Informationsmaßnahmen zur Akzeptanzsteigerung für Natura-2000-Gebiete sowie zur Unterstützung von ehrenamtlichen Aktivitäten" im Rahmen der Arbeit der Unteren Naturschutzbehörde()

Herr Krüger leitet über zur Informationsvorlage und übergibt das Wort an Herrn Dr. Fechner. **Herr Dr. Fechner** erklärt, dass das Projekt darauf abzielt, in Naturschutzgebieten für entsprechende Beschilderung zu sorgen. Hier besteht ein Nachholbedarf. Bei einer entsprechenden Recherche ist man darauf gestoßen, dass es eine Fördermöglichkeit hierfür gibt. Frau Pahl, Mitarbeiterin des Umweltamtes, sorgt hier als Projektleiterin für die Beantragung der Fördermittel. Die benötigten finanziellen Mittel müssen im Haushalt eingestellt werden und dies mit einer Absicherung bis zum Jahr 2014. Dennoch bedeutet dies keine Erhöhung der Kosten, die bisher im Haushalt veranschlagt waren. Der Eigenanteil wird aus vorhandenen Mitteln der Unteren Naturschutzbehörde beglichen. Es wird jedoch Folgekosten geben, die dann über die Betriebsmittelkostenstelle zu berücksichtigen sind. Für das Jahr 2012 wurde dies schon getan. Herr Dr. Fechner weist darauf hin, dass die Umsetzung der Maßnahme um ein Jahr auf 2012 verschoben werden muss, da der Haushalt 2011 noch nicht genehmigt ist. Absicht ist es, das Projekt dem Ausschuss vorzustellen, bevor die Mittelbereitstellung im Haushaltsjahr 2012 zu erörtern ist.

Auf Rückfrage von Herrn Krüger gibt es keine Anfragen zur Vorlage.

TOP 7

Mitteilungen der Verwaltung

Beigeordneter Herr Lademann berichtet zum Stand der Bauarbeiten der B 101n. Er informiert, dass gegenwärtig an zwei von drei bisher nicht fertig gestellten Streckenabschnitten gearbeitet wird. Insbesondere geht es um die drei Lückenschlüsse.

1. Abschnitt Woltersdorf-Wiesenhagen – Auftraggeber DEGES
2. OU Luckenwalde, Abschnitt Süd bis Kloster-Zinna – Auftraggeber LS, NL Süd
3. OU Thyrow (noch nicht im Bau) – Auftraggeber DEGES

Abschnitt Woltersdorf-Wiesenhagen

Die Bauarbeiten auf diesem Abschnitt laufen. Die geplante Verkehrsverlegung auf die neue Richtungsfahrbahn Ost bis Oktober 2011 könnte nicht eingehalten werden. Grund dafür waren Qualitätsmängel in der Asphaltbinderschicht. Asphaltdeck- und Binderschicht wurden auf einer Länge von ca. 2500 m wieder abgefräst. In der 46. Kalenderwoche soll der Asphaltneuaufbau abgeschlossen werden. Um die Richtungsfahrbahn Ost jedoch in Betrieb nehmen zu können, müssen noch entsprechende Schutz- und Leiteinrichtungen montiert und Markierungsarbeiten durchgeführt werden. Bei günstiger Witterung könnte dann frühestens in der 51. Kalenderwoche mit einem Wechsel auf die neue Richtungsfahrbahn gerech-

net werden. Die Fertigstellung der neuen B101 mit beiden Richtungsfahrbahnen und Rückbau der alten B 101 ist bis Ende 2012 vorgesehen. Weitere Bestandteile dieses Abschnittes sind die Errichtung einer Wildbrücke und eines Wildtunnels. Am Knoten Woltersdorf auf Höhe Forsthaus ist die lichte Durchfahrtshöhe unter dem Brückenbauwerk auf Normmaß durch Absenkung der Fahrbahn herzustellen.

Abschnitt Ortsumfahrung Luckenwalde, Abschnitt Süd

Gegenwärtig endet die Ortsumfahrung Luckenwalde, Am Zapfholzweg. Damit ist die Ortsumfahrung bisher als Umfahrung von Luckenwalde nicht nutzbar. Gegenwärtig wird an der Weiterführung der Ortsumfahrung, dem sogenannten Mischlos 3, einen Teilabschnitt der Verlängerung bis Kloster Zinna gearbeitet. Die Gesamtfertigstellung der OU bis Kloster Zinna besteht insgesamt aus 5 Mischlosen. Mit der Fertigstellung des Mischloses 3 ist eine Anbindung nach Luckenwalde Süd über die Straße An den Ziegeleien und Schwindzuchtbrücke möglich. Die Hauptleistungen sollen bis Mitte 2012 abgeschlossen sein. Eine Befahrung dieses Trassenabschnittes ist für Anfang Juli 2012 vorgesehen. Unsicherheitsfaktor ist nur die Länge und Strenge des Winters. Die Gesamtfertigstellung bis Kloster Zinna ist im zweiten Halbjahr 2013 vorgesehen. Von den 5 Losen sind alle mit Ausnahme des Loses 2 gegenwärtig im Bau.

Abschnitt Ortsumfahrung Thyrow

Hier liegt bisher der Planfeststellungsbeschluss vor. Im Januar soll mit der Ausschreibung der Bauleistungen begonnen werden, so dass nach deren Abschluss, ab ca. April, gebaut werden kann. Hier wird mit einer Bauzeit von ca. 2 Jahren gerechnet. Bestandteil dieser Ortsumfahrung ist auch der Bau einer weiteren Wildbrücke südlich von Thyrow. Mit dieser Ortsumfahrung wäre dann der Neubau der B 101 innerhalb des Landkreises Teltow-Fläming abgeschlossen und eine durchgängige Vierspurigkeit von Berliner Stadtgrenze bis nach Luckenwalde gesichert.

Herr Lademann erklärt, dass sich der Landkreis mit Kreistagbeschluss zum vierspurigen Ausbau zwischen Berliner Ring (A10) und Woltersdorf bekannt hat. An der vierten Spur ist der Landkreis mit dem Bund finanziell vertraglich gebunden. Der Landkreis zahlt für den autobahnähnlichen Ausbau 24,4 Mio. €. Hierfür sind in 2011 finanzielle Mittel in einer Höhe von 3,0 Mio. € zu zahlen und für das Jahr 2012 weitere 3,4 Mio. € in den Haushalt einzustellen.

Herr Krüger bedankt sich für die Ausführungen von Herrn Lademann und freut sich stellvertretend für alle auf die Fertigstellung der B 101.

Herr Krüger geht über zum Jahresarbeitsplan 2012. Er bittet um Zusendung von Themenvorschlägen für den Ausschuss bis zum 10. Dezember 2011. Erste Vorstellungen liegen bereits vor. Ziel ist es, den Jahresarbeitsplan im Januar 2012 dann zur Diskussion zu stellen. Ende Februar soll dieser dann beschlossen werden.

Es gibt keine weiteren Fragen. Herr Krüger bedankt sich bei allen Anwesenden und wünscht allen einen guten Heimweg.

Datum: 08.12.11

Andreas Krüger
Ausschussvorsitzender

Andrea Gotthardt
Protokollantin